Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 38 (1944)
Heft: 10

Nachruf: Von unseren Dahingegangenen
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bermantel, der in die Höhe und Weite trägt, aber es ist auch ein Gewicht, das niederdrückt. Und das Zweite muß besonders in einer Welt der Fall sein, wo das Menschenwesen wie heute von den Wogen der Finsternis verschlungen zu werden droht. Nicht nur als Angehörige des jüdischen Volkes, sondern auch als Bürgerin dessen, was größer ist als es und dessen Träger sein soll, Israels, wird unsere Freundin noch tiefer als Andere in das Meer dieser Finsternis eingetaucht. Das Verstehen der Liebe wird gerade hier zum Ringen mit dem Rätsel, und dieses Ringen mit dem Rätsel wird zum Ringen mit Gott.

Es ist Margarethe von Bendemanns innerstes Schicksal — und nicht nur Schicksal! —, daß sie gleichsam zwischen Judentum und Christentum gestellt ist. Von christlicher Kultur erfüllt und, was mehr bedeutet, für Christus, den wirklichen Christus, bis ins Innerste offen, fühlt sie sich doch, besonders in diesen Tagen, aufs stärkste und treueste an ihr besonderes Volk gebunden. Auf dieser Linie muß das Verstehen beinahe zum tragischen inneren Konflikt werden. Aber ist nicht schon dieser Kampf, auch wenn er nicht siegreich sein sollte, ein *Werk*, und zwar ein sehr edles und sicher nicht vergebliches?

Wenn ich das, was mir von dem Vielen, das noch zu sagen wäre, jetzt gerade im Vordergrund steht, noch mit einem Worte andeuten darf, so möchte ich erklären: Mit dieser Frau, mit diesem „Fremdling", die doch so sehr „Eigene" geworden, ist etwas zu uns gekommen, was wir so ganz besonders nötig hatten, weil es unter uns so selten geworden ist: menschliche *Größe*, Größe der Seele, und diese namentlich als Größe der Güte. Ihr gilt ganz besonders unsere Dankbarkeit.

„Des Menschen Leben währet siebzig, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen." „Mühe und Arbeit" bedeuten Mühsal und Kampf. Sie machen dieses Leben köstlich. Aber sie sind nicht das letzte Wort. Wir dürfen im Namen des lebendigen Gottes die Hoffnung hegen, daß das Leben unserer Freundin gerade durch die leibliche und seelische Krise dieser Tage verjüngt „wie Adler" (denken wir an den 103. Psalm) zu neuer Kraft, neuer Schöpfung und endlich zum *Siege* aufsteigen solle. Soweit menschliche Wünsche und menschliche Gebete dazu mithelfen können, werden sie es reichlich tun. Doch hat diese Hoffnung noch eine höhere Bürgschaft.

12. Oktober. *Leonhard Ragaz.*

Von unseren Dahingegangenen

Nur ein kurzes Wort wollen wir, unsere frühere Gewohnheit wieder aufnehmend, drei Verstorbenen widmen, die der Sache der „Neuen Wege" nahe gestanden sind.

1. In hohem Alter ist, nach schwerem, im Geiste einer heroischen Jüngerschaft durchgekämpftem Leiden, *Frau Pfarrer Stuckert*, die Witwe unseres Freundes Pfarrer Stuckert, von uns gegangen. Sie war eine groß geartete Frau, eine Herzstärkung für alle und eine Ehre für unsere Sache.

2. Nicht Vielen bekannt ist *Karo Kießlich* gewesen, der, noch nicht vierzigjährig, vor kurzem im Bezirksspital von Wetzikon verschieden ist, nachdem er schon lange sein gesegnetes Siedelungswerk in Feldis hatte aufgeben müssen, ebenfalls nach langem, langem und vorbildlich getragenem Leiden. Er war ein Ausnahmemensch, im stillen ein Licht der Welt.

3. Ein sehr getreuer Vertreter unserer Sache ist, zusammen mit seiner Gattin, auch *Hans Accola-Schaub* gewesen. Vielleicht hat er diese Sache etwas mehr nach der *sozialen* Seite hin vertreten, aber dies mit einer Hingabe, die um so bewundernswerter war, als ein früh eingetretenes, äußerst schmerzhaftes Leiden (eine Lähmung) ihm alles Handeln wie auch das Leben überhaupt, stark erschwerte. Die Art, wie er das, mit der wesentlichen Hilfe seiner heldenhaften Gattin, unserer lieben Freundin und einstigen Schülerin, ertragen hat, war aber auch eine Leistung des *Glaubens*. Wir gedenken seiner, wie seiner Gefährtin, in Liebe und Dankbarkeit. *L. R.*

Neue Schriften

1. Auf immer neues Verlangen hin ist die Andacht von *Leonhard Ragaz:* „Die Toten und wir" neu aufgelegt worden und für 30 Rappen das Exemplar von der Pazifistischen Bücherstube (Gartenhofstraße 7, Zürich 4) zu beziehen.

2. Auf die Angriffe Prof. Brunners gegen die Friedensbewegung, neuerdings leider auch im „Zwinglikalender", hat unser Freund Prof. Dr. *Rudolf Liechtenhan* im Auftrag des „Kirchlichen Friedensbundes" eine durch sieghafte Kraft der Wahrheit ausgezeichnete Antwort gegeben. Sie ist als Flugschrift von der Pazifistischen Bücherstube zu beziehen. *L. R.*

Berichtigung: Im *September-Heft* sind folgende Fehler zu korrigieren: Seite 442, Zeile 1 von unten, „Was die Beziehungen ..." ist als [1]) auf Seite 443 zu versetzen. Seite 444 muß „vor allem das russische" hinter „Kulturzentrum" stehen. Seite 457, Zeile 1 von oben, muß es vor „Vertreter" „offizielle" heißen. Seite 460, Zeile 11 von unten ist „ nach Genf" ausgefallen.

Infolge einer falschen Assoziation ist in „*Schweizerisches*" das Datum der Schlacht bei St. Jakob auf den 25. statt auf den 26. August angesetzt und Burkhardt Münch nach Münchenstein statt nach Landskron versetzt worden.